Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 55 (1998)

Heft: 9

Artikel: Sport : "für" Jugendliche "mit" Jugendlichen!

Autor: Stierlin, Max

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-993062

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Leitsatz für J+S 2000 heisst: «Jugend+Sport gestaltet und fördert jugendgerechten Sport; ermöglicht Jugendlichen, Sport ganzheitlich zu erleben und mitzugestalten; unterstützt unter pädagogischen, sozialen und gesundheitlichen Gesichtspunkten die Entwicklung und Entfaltung junger Menschen.» Wie könnte das Mitgestalten in der Praxis aussehen?

Max Stierlin
Fotos: Hugo Rust

Mitwirkung und Mitverantwortung im Verein

Sport – «für» Jugendliche «mit» Jugendlichen!

Im Sportverständnis für J+S 2000 heisst es: «Sport fordert von den Jugendlichen die Übernahme einer Teilverantwortung für ihr Handeln, für das gemeinsame Ziel und das Funktionieren der Sportgemeinschaft.»

Dreinreden oder Mitwirken?
«Jetzt sollen die mir noch in die Trainingsgestaltung dreinreden dürfen!» Wer so auf die Forderung nach Mitwirkung der Jugendlichen im Sportverein reagiert, wehrt ab und äussert unnötige Befürchtungen. Das wollen wir nicht, sondern wir fordern dazu auf, die Jugendlichen in die Mitverantwortung für den Verein einzubinden. Das ist nichts Neues, sondern ein bekanntes Anliegen, das vielerorts schon umgesetzt ist. Wir wollen es verstärken und überall zur Selbstverständlichkeit werden lassen.

Verschulung statt Lernen durch eigene Erfahrung
Wir haben das Training in den letzten Jahren mit Leiterausbildung und Lehrmitteln stark verbessert. So erlernen Jugendliche rasch und zielgerichtet Bewegungsabläufe, Technik und Taktik. Nur: besteht dabei nicht die Gefahr, dass das Vereinstraining immer mehr durch Verschulung und Vermittlung von Expertenwissen gekennzeichnet wird, was den Jugendlichen eine abhängige Rolle zuweist und sie entmündigt? Liegt nicht der Erfolg der Trendsportarten auch darin, dass man wieder durch eigene Erfahrungen und gegenseitiges verraten von Tricks unter Kollegen lernt? Natürlich ist im Training üben nötig und an etwas schleifen sinnvoll, doch darf es nicht zum völligen Gegensatz kommen: Fremdbestimmung im Sportverein – Selbsterfahrung in der Sportszene, sonst sind die Jugendabteilungen für ältere nicht mehr anziehend. Hier müssen wir etwas Gegensteuer geben. Vielerorts wurde schon damit begonnen.

Den Stellenwert der Jugendlichen im Sportverein aufwerten!
In vielen Sportvereinen waren am Anfang nur Jugendliche und junge Erwachsene Mitglieder. Sie konnten das Vereinsleben nach ihren Vorstellungen gestalten und rasch Ämter und Leitungsaufgaben übernehmen. Das ist in einigen Sportarten heute noch so, aber die Veränderung der Sportbiografien hat die Vereine geöffnet – für Kinder bis ins Vorschulalter und für Erwachsene bis hin zu den aktiven Grosseltern. Vereine werden damit zu Generationen übergreifenden Gemeinschaften. Das ist gut so, nur besteht die Gefahr, dass die Jugendlichen in den Vereinen eine unbedeutende Gruppe werden, deren Stellung genau so von Erwachsenen bestimmt wird wie im Beruf und in der Schule. Um das zu verhindern, müssen die Vereine bewusst der Jugendabteilung viel Freiraum und Eigenleben einräumen, und eine Vertretung in den Leitungsgremien ermöglichen.

Jugendliche Lebensstile
Jugendliche brauchen für das Hineinwachsen in die Erwachsenenwelt Gruppen von Gleichgesinnten, die durch einen gemeinsamen Lebensstil und Erkennungszeichen Orientierung geben. Auch das Team im Sportverein kann ein solches Beziehungsnetz sein, das mehrere Gleichaltrige umfasst und sie über eine absehbare Zeit zusammenhält. Durch die Ausdifferenzierung der Sportarten kann sich aber eine Aufsplitterung in (zu) viele kleine Grüppchen und häufiger Vereinswechsel ergeben. Dann ist Zusammenarbeit unter Vereinen angezeigt, um attraktive Jugendabteilungen zu erhalten, die jugendliche Formen der Geselligkeit und Lebensstile zulassen.

Allerdings sind unsere Zielsetzungen nicht nur für das Vereinswesen selbst nötig, sondern sie sind darüber hinaus ein notwendiger Beitrag an die Entwicklung der Jugendlichen zu verantwortungsbewussten Erwachsenen und für eine solidarische Gesellschaft.

Erziehung zur Gemeinschaft
Immer mehr Jugendliche wachsen als Einzelkinder auf. Schule und Vereine werden als Geschwisterersatz wichtig und bekommen damit die Aufgabe, das Zusammenleben unter Gleichaltrigen zu lehren.

Selbstwirksamkeit erleben
Das Umfeld beeinflussen, etwas bewirken, Aufgaben wahrnehmen, in denen man etwas bewegen kann, sind für Jugendliche gute Erfahrungen und gleichzeitig die Voraussetzung für jegliches Engagement in der Gesellschaft und im Staat. Der Sportverein kann dafür ein geeignetes Lernfeld sein.

Engagement für die Sportgemeinschaft lernen
Sportvereine sind als Solidaritätsgemeinschaften auf die ehrenamtliche Mitarbeit ihrer Mitglieder angewiesen. Diese muss frühzeitig selbstverständlich werden und in kleinen Schritten von Teilverantwortungen und Hilfeleistungen bis zur Leiterverantwortung und Funktionärstätigkeit gelernt werden.

Mitarbeit setzt Mitsprache voraus
Mitsprache ohne die Beschlüsse mitzutragen läuft auf unverantwortliche Kritisiererei hinaus. Einer Mitarbeit ohne Einfluss auf die Zielsetzungen fehlt bald die Triebkraft. Wer sich engagierte Jugendliche wünscht, muss ihnen daher auch Mitbestimmung ermöglichen.

Was wollen wir?
Mitwirkung und Mitverantwortung der Jugendlichen im Verein soll dazu führen, dass sie so über ihren Verein sprechen:

«Ich helfe beim Turnier mit»
Die Rahmengestaltung von Turnieren und Wettkämpfen bietet für Jugend-

liche unterschiedliche Aufgaben wie: Plakat gestalten, Verpflegungs- und Getränkestand, Speakerdienst, Platzwart, Rechnungsbüro, Richtereinsatz, Rangliste, Verkehrsregelung usw.

«Unser Club-T-Shirt habe ich entworfen»
Die Jugendabteilung gestaltet ihr Outfit selbst: Signete auf Trainern und Pullis, Jahresprogramm und Aufgebote, Briefpapier und Mitteilungskarten, Aushang im Anschlagkasten usw.

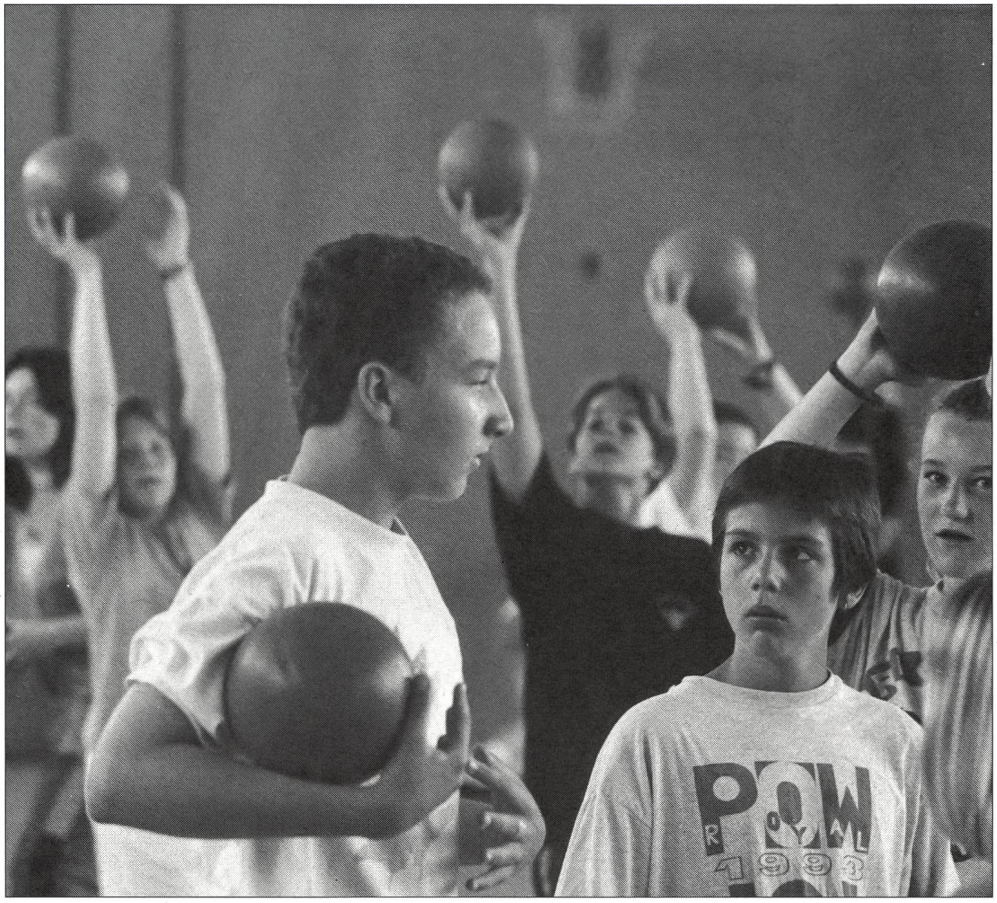
«Ich bin in der Redaktion unserer Club-Zeitung»
Für die Club-Zeitung liefern die Jugendlichen Artikel, Bilder, Zeichnungen und gestalten ihr Layout. So findet sich mit der Zeit auch jemand, der die Lokalzeitung regelmässig mit den aktuellsten Vereins-News beliefert.

«Unsere Website im Internet ist von mir»
Mit den neuen Kommunikationsmedien können Jugendliche viel besser umgehen als die meisten Vereinsfunktionäre. Warum also nicht von ihnen lernen und ihnen diese Aufgabe gleich ganz übergeben?

«Ich leite unseren Club mit»
Wer Jugendliche ernst nimmt, gibt ihnen die Chance, innerhalb des Sportclubs Ämter zu übernehmen. Allerdings wollen Jugendliche nicht Aufgaben übernehmen, die sie auf (allzu) lange Zeit hinaus binden, denn in ihrer Lebensphase erleben sie rasche Veränderungen. Statt auf unbestimmte Zeit übertragene Ämter, sind für Jugendliche kurzfristige Einsätze auf ein erreichbares Ergebnis oder Ereignis hin, die ihnen in ihrer Altersgruppe Ansehen verschaffen und Zusammenarbeit mit Gleichaltrigen ermöglichen, besser geeignet.

«Ich kann die Richtung mitbestimmen»
Im Spielerrat, in der Vertretung der Jugendabteilung im Vereinsvorstand, lernen die Jugendlichen, eine Meinung zu vertreten und öffentlich Stellung zu nehmen. Spricht etwas dagegen, dass in einem Verein die Jugendlichen bereits mit 14 Jahren stimm- und wahlberechtigt sind?

«Meine Leiterin zählt auf mich»
Jugendliche sind durchaus fähig und willens, Hilfsaufgaben im Training wahrzunehmen. Abwechselnd übernehmen Teammitglieder das Einlaufen oder leiten das Schlussspiel als Ausklang, bereiten ein Konditionstraining vor oder laufen auf einer selbst gesuchten Ausdauerstrecke voraus. Bei der Erklärung, worauf es ankommt, und bei der anschliessenden Besprechung, lernen die Jugendlichen viel über Trainingsgrundsätze und Kondition und verstehen damit auch die Anordnungen ihres Trainers besser. In, bezüglich Alter, gemischten Trainingsgruppen übernehmen die Älteren Betreuungs- und Instruktionsaufgaben bei den Jüngeren, deren Vorbild sie ja auch sind.



Es gibt viele Möglichkeiten Jugendliche in den Sportverein einzubeziehen.

«Ich möchte Leiterin werden»
Vereine sind auf ehrenamtliche Leiterinnen und Leiter angewiesen. Eine Vereinsleitung, die sich erst bei der Anmeldung für einen Leiterkurs überlegt, wer dafür in Frage kommen könnte, hat den Misserfolg beim, durch die ungewohnte Aufgabe überforderten Leiternachwuchs, schon vorprogrammiert. Talentförderung und Hinführung zur späteren Leitertätigkeit beginnt auch hier schon sehr früh mit Gruppen- oder Hilfsleiterkursen und dem Einbezug ins Leiterteam.

Ziele sind bekanntlich einfach zu setzen, aber etwas schwieriger zu erreichen.

Mitwirkung muss gelernt sein!
Aber dafür finden sich in allen Sportarten und Vereinen andere Voraussetzungen und Möglichkeiten. Daher muss das Vorgehen solchen Gegebenheiten angepasst sein, denn es braucht auf ungewohntem Gebiet tastende Schritte und Versuche. Leiterinnen und Leiter haben darin ebenso Erfahrungen zu sammeln wie die Jugendlichen. Wir hoffen auf erfolgreiche Experimente!

Jugendliche müssen nicht schon perfekt sein!
Dass es dabei Fehler und Pannen geben wird, ist nicht zu vermeiden. Wer von Jugendlichen nicht sofort perfekte und makellose Ergebnisse verlangt, beweist, dass er den Sportverein als erzieherisches Lernfeld auf dem Weg der Jugendlichen zur Selbstständigkeit und Mitverantwortung betrachtet. Das ist vielleicht eine noch ungewohnte Sicht des Sportvereins und seiner Chancen und Möglichkeiten. Stellen wir den Jugendlichen dieses Erfahrungsfeld zur Verfügung für ihren Weg vom behüteten Kindernachwuchs zum selbstständigen Sportler und sich mitverantwortlich fühlenden Clubmitglied! Denn genau das wollen wir mit dem Schlusssatz im Sportverständnis J+S 2000 erreichen: «Sport fordert von den Jugendlichen die Übernahme einer Teilverantwortung für ihr Handeln, für das gemeinsame Ziel und das Funktionieren der Sportgemeinschaft». ■